

14 Disziplinariachen, 29 Ehrengerichtssachen gegen Rechtsanwältinnen, 77 Eheachen etc.; Vortragsstücke überhaupt 4768. Verhandlungen haben stattgefunden 2967, davon in Strafsachen 2922.

Der Justizminister giebt amtlich eine Uebersicht der Zahl der in Preußen wohnenden Rechtsanwältinnen nach dem Stande vom 1. Januar 1885 im Vergleich zu den beiden Vorjahren 1884 und 1883 bekannt. Danach betrug die erwähnte Zahl zu Anfang dieses Jahres 2410 gegen 2241 im Jahre 1884 und 2111 im Jahre 1883. Nächste Berlin hat Köln die meisten Rechtsanwältinnen in Preußen.

Wie die „Hamburgische Börse“ meldet, ist der Handelskammer in Hamburg eine in deutscher Sprache abgefaßte Eingabe der Handelskammer von Bari zugegangen, in welcher letztere ersucht, die Handelskammer möge dahin wirken, daß die Regierung Bari zum Ausgangspunkte der zu unterliegenden Dampferlinien wähle, damit die industriellen und kommerziellen Beziehungen beider Nationen befördert und erweitert würden.

Die Meldung, daß nunmehr eine Verständigung zwischen Portugal und der Kongo-Gesellschaft erfolgt sei, bestätigt sich vollkommen.

Der Vertrag der Kongo-Gesellschaft mit Portugal trägt dem Vernehmen nach das Datum vom 14. Februar und ist bereits unterzeichnet. Wenn auch sichtlich für den Schluß der Konferenz keine Hindernisse mehr vorliegen, da die Neutralität des Kongoflusses auch von Frankreich und Portugal in ihren bezüglichen Konventionen mit der Brüsseler Association anerkannt ist, so zeigen sich jetzt doch noch formelle Schwierigkeiten, indem es heißt, daß der englische Bevollmächtigte noch nicht die letzten notwendigen Instruktionen erhalten habe.

Das „Neuerliche Bureau“ bringt ein Telegramm aus Kairo, welches wissen will, daß daselbst demnächst eine Kommission, bestehend aus den Generalkonsuln der Mächte und technischen Delegirten derselben zusammenzutreten werde, um Angelegenheiten zu erledigen, welche mit der Frage der freien Schifffahrt im Suezkanal in Verbindung stehen. — Der Premier Gladstone richtete an die ministerielle Partei in Unterhause ein Schreiben, in welchem es heißt, daß sofort nach dem Zusammenritte des Parlaments am 19. d. M. Dinge von sehr großer Wichtigkeit dessen Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen werden.

Wie die „Times“ aus Alexandrien von gestern meldet, verläßt morgen General Walsley Kairo. Prinz Hassan wird entgegen einer neuerlichen Meldung, wonach derselbe das Kommando über ein ägyptisches Kavallerieregiment übernehmen sollte, dem Stabe Wolsey's als Civil-Kommissar des Ägypte beigegeben werden.

Die Reise der Königin Viktoria nach Windsor dürfte auf mehrere Tage verschoben sein, bis die Erklärung, an welcher dieselbe leidet, gehoben ist.

Die Verhandlung gegen die der Theilnahme an den letzten Dynamit-Attentaten angeklagten Cunningham und Burton wurden gestern fortgesetzt. Mehrere Zeugen deponirten, daß die Cunningham im Januar in dem Zuge der Metropolitan Railway, von dem aus Dynamit geworfen worden war, gesehen hätten. Die weitere Verhandlung wurde wiederum vertagt.

Tages-Chronik.

Der Kaiser beendete am Sonnabend Abend das Ballfest des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers Szechenyi. Am Sonntag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein, hörte hierauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und empfing den General-Lieutenant und General-Adjutanten Erzherzern v. Steinäder, sowie später den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Herms und unternahm hierauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten Familienfest statt. Abends fand im königlichen Palais Theegesellschaft statt. Am Montag nahm der Kaiser die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und militärische Meldungen entgegen. Vor dem Mittagsmahl ertheilte der Kaiser dem Minister von Puttkamer eine längere Audienz. — Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustin-Hospitals bei und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz empfing am Sonnabend Vormittag den Prediger v. Hodelschwingh und nahm mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Abends besuchte die kronprinzliche Herrschaften das Ballfest beim österreichisch-ungarischen Vorkämpfer Grafen Szechenyi. Am Sonntag Vormittag ertheilte der Kronprinz dem Afrikanerischen Major a. D. von Mesohn, sowie demnächst dem Fürsten zu Henburg-Birichen Audienzen, und besuchte Abends die Vorstellung im Opernhaus. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin Ruth sind zu etwa fünfzigem Aufenthalt vorgefahren in Berlin eingetroffen.

Der Kronprinz Rudolf von Österreich befindet sich gegenwärtig im Herzog. Schloße Bohorba bei Budapest um Jägerspartien abzuhalten. Die Jagd am vergangenen Freitag war, wie der Bud. E. meldet, vom besten Erfolge. Es kam ein riesiger männlicher Bär auf die Strecke. Um 7 Uhr früh fuhr die Jagdgesellschaft bei einer Temperatur von 15 Grad unter Null mittels Schlitten durch Wälder bis zu dem 1107 Meter hohen Kobilersberge, wo bald ein Bär von den Treibern aufgefunden wurde. In gewaltigen Sägen kam derselbe schnurstracks auf den Stand des Kronprinzen zu, welcher das Thier ruhig herankom-

men ließ und mit einem Meißlerhauße zwischen die Augen niedertrickte.

Für die vom Kaiser Alexander III. verfügte Abänderung der Familienordnung des Hauses Romanow, wonach die Zahl der Großfürsten beschränkt wird, wird auf finanzielle Rücksichten zurückgegriffen. Von Kaiser Nikolaus leben, außer dem regierenden Kaiser, fünfzehn männliche Enkel. Es sieht also mit den Jahren ein bedeutender Zuwachs der kaiserlichen Familie zu erwarten. Bedenkt man nun, daß jeder Großfürst bei seiner Geburt ein Kapital von 3 Millionen Rubel und außerdem vom Tage seiner Mündigkeit an eine bedeutende jährliche Appanage erhält, so würden mit der Zeit enorme Summen zum Unterhalt der kaiserlichen Familie nötig sein.

Wie die „Wälzische Presse“ mittheilt, hat in Neustadt a. d. S. eine Versammlung stattgefunden, welche einen Aufruf und eine einheitliche Sammlung in der Pfalz für die Ehrengabe an den Reichskanzler beschloß.

Wie das „Dr. Tabl.“ mittheilt, ist der Urheber des an der Schlosserschwärze Müller verübten Mordes entdeckt und zur Haft gebracht worden. Es ist der Fleischer Paul Schmidt aus Plauen i. V., den die Organe der Criminalpolizei, und speziell der Beamte Unger, am Sonntag Vormittag in seiner Wohnung, Landhausstraße 23, festnahmen und der rächenden Remeis überlieferten. Schmidt, ein kräftiger Mensch von etwa 25 Jahren, mit dunklem Haar und schwarzer Haut, bereit im vorigen Jahre vor dem Schwurgerichte zu Plauen wegen Mordverdachts an einem dortigen Fleischerlehrling; damals ward er wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Er leugnete in freier Beweise, doch sind alle Subjuge gegen ihn. Er ist von sämmtlichen Zeugen als derselbe erkannt worden, welcher die verschiedenen Wohnungen mietete, um daselbst unter fürgerlichen Namen eingehende Geldsendungen in Empfang zu nehmen, offenbar in der Absicht, den Gelbbrächter zu verbergen.

Zu dem Mordanfall auf die beiden Gendarmen bei Königseele wird der „Westf. Post.“ mitgetheilt, daß daselbst drei der That verdächtige Vergeltete verhaftet sind.

In der Gegend von Dülken (Reg.-Bez. Düsseldorf) scheint, wie der „K. Z.“ von dort geschrieben wird, eine Falschmünzverbreitung ihr Unwesen zu treiben, welche falsche Ein- und Zweimarkstücke ausgiebt. In Süchteln verurtheilte Jemand, freilich erfolglos, 80 Mark in solchen Münzen auszugeben. In Wenslo gelang es drei anständig gekleideten Deutschen, bis zu dem 1107 Meter hohen Kobilersberge, wo bald ein Bär von den Treibern aufgefunden wurde. In gewaltigen Sägen kam derselbe schnurstracks auf den Stand des Kronprinzen zu, welcher das Thier ruhig herankom-

Im Händel-Feste.

II.

Der Haupt-Festtag wird uns den „Messias“ bringen. Es dürfte nicht anders sein.

Wir kennen ja Alle diese Kantate des gesammten Menschengeschlechts, welche durch alle Zeiten hindurch die Herzen auf gleiche Weise erbauen, erschüttern und erheben wird.

Wer will den Eindruck schildern, welchen der „Messias“ in jedem ernsten Gemüthe hervorruft! Ich habe den „Messias“ in der denkbar schwächsten Beziehung gehört, — es gehörte die ganze Naivität kindlicher Begeisterung dazu, sich mit so nichtsagenden Kräften an diesen Triumphgesang des Himmels über die erste Erde zu wagen — und doch war der Eindruck, welchen die mit gutem Willen aufgeführte Musik hervorrief, nicht geringer, als ein anderes Mal, wo hohe musikalische Kräfte mit einander wetteiferten. Das macht: der „Messias“ ist eine Schöpfung von ewigem Gehalt und wo immer das Ewige in die Zeit tritt, und wäre es nur in der Unschuld des reinen Kinderauges, da macht es seine sieghafte Gewalt geltend. Hat Beethoven einstmals gesagt: „In Händel ist die Wahrheit!“, so wird man dieses Wort in Bezug auf den „Messias“ nur unterschreiben können. Beethoven hätte auch sagen können: „Im Messias senkt sich der Himmel auf die Erde herab.“

Wom „Messias“ gilt vorzugsweise, was Hochstis ausführt:

„Was Händel zu bearbeiten sich vorgesetzt, das ward von ihm im vollsten Maße lebendig; er sah es, als eben in der Welt vorgehend; und wie es so war, — wie es so verging, in Tönen darzustellen, daß es auch vor dem empfänglichen und achtamen Zuhörer lebendig, anschaulich, vergehend würde, und der Zuhörer es gleichsam mitdurchlebte: das war sein regstes Bestreben, das sein herrliches Eigenthum, wie es keiner ihm gleich, ja auch nur ähnlich, besessen hat. Dieses sein Eigenthum vollkommen geltend zu machen und durch die Wirkung bewahrt zu sehen, gelang Händel n. auch dadurch, daß er daran genug hatte — nichts weiter hinzuzutun, nicht daran sinkele, sondern nur auf Treue und Entschiedenheit es darlegen wollte; daß er lieber z. B. alle seine Klanggelehrsamkeit verleugnete, um nicht etwa durch Ueberladung des Bildes oder durch Zerstreung der Intereffen des Zuhörers seinem Hauptstreben zu schaden.“

Wer den „Messias“ kennt, wird diese Worte nicht zu lesen brauchen; wer ihn nicht kennt, mag ihn am Montag hören. — es kann hier nur in flüchtigen Strichen auf das Große hingewiesen werden, das uns in so herrlicher Weise geschenkt wird.

Das tiefe Sehnen und Verlangen des Menschenherzens, das seltsame Hoffen und heilige Auen, — wie spricht es aus den entleerten Accorden! Das ist die Gemeinde der Selbtsichtigen und Suchenden, die ihre Augen

zu den Bergen erhebt, von denen die Hilfe kommt, — noch ist das Heil in weiter Ferne und noch lagern über den verheißungsvollen Bergen düstere Wolken. Vereinzelt nur ein Lichtstrahl — dann wird wieder dunkel und fern bleibt der Trost und wolkenbedeckt der Himmel.

Siehe: Da zerreißt das Gewölk und im Lichte ergeht die tröstliche Gestalt Salsias, der seine prophetische Stimme erhebt und den Jerschlagenen und Todesbunden die kostliche Gottesbotschaft predigt: „Tröstet, tröstet mein Volk!“ Es giebt viel leibige Tröster in der Welt und in den meisten Fällen ist der Trost nicht mehr als Schall und Rauch, — hier ist es auch Schall, aber diese Afforde kommen aus einem Herzen, das sich den Trost nach schweren Leiden erungen hat; wie auf Engelsflügeln schweben sie herab, und wer nun noch verzagen wollte, der mühte den Gott nicht kennen, der im Regimente sitzt. Paul Gerhardt's köstliche: „Befiehl Du Deine Wege“ und Händel's „Tröstet, tröstet!“ sind wahrverwandt. Der Kampf ist vorbei, die Ritterzeit hat ein Ende, das Thal wird erhöht, die Berge erniedrigt; ja, nun juble nur im lauten Chor: die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar!

Aber noch walt zwischen dem heiligen Gott und der irrenden Menschheit der geheimnißvolle Schleier. Wer wozu es, in Gottes verborgenen Rath zu schauen? Wenn geht nicht ein tiefes Erbeben durch die Brust, wenn der Allmächtige selbst redet? Nach den Propheten hat es kein Sterblicher gewagt, den Allwaltenden reden zu lassen — aber Händel wird selbst zum Propheten und seine Musik wird zur Prophetie in dem erschütternden Recitativ: „Es ist noch ein kleines und ich bewege den Himmel und die Erde!“ Wenn hier ein Vergleich stattfindet ist, so kam Händel dabei nur zu Michel Angelo in Beziehung gesetzt werden: das ist Kraft aus der Utkraft, Leben aus dem Gottesleben!

Immer deutlicher wird die Verheißung, immer tröstlicher der Blick in die Zukunft. Schon geht eine Bewegung durch die Nebendüster, schon zieht der Stern aus Jakobs Stamm am Himmel auf. Höre nur, wie es durch die Völler, welche im düstern wandeln, rauscht und braust, — die Todtengebene werden lebendig. Wer Sinn für musikalische Plastik hat, der findet das Höchste in der überwältigenden und unergleichlichen Baharie: „Siehe, Finsterniß deckt das Erdrich und Dunkel die Völler!“ Das wächst und quillt aus der Tiefe hervor, voll und stark, wie lebendige Wasser aus dem Gottesbrunnen und wie nun die Verheißung aufjauchet: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben!“ Da öffnet sich der Weihnachtshimmel über Bethlehem und sendet die Menge der himmlischen Heercharren zum Grusse für das neugeborene Gotteskind herab.

Vermöchte meine arme Feder den Reichtum und Trost dieser Weihnachtsummit auch nur annähernd zu schildern, dann wolle ich sie getrost für immer zur Seite legen — etwas Größeres könnte sie nicht schreiben. Dieses feuchige Hirtenlied, verklärt von der Klarheit des Herrn, umwoht von dem Jubel der Engelschöre, umbraut und umraucht

von der großen Dogologie: Es giebt keinen Ausdruck für solche Herrlichkeit.

Dieser Jubel gilt nicht dem Könige des Himmels allein, er gilt vor Allen dem Heiland, der die Wüßigen und Beladenen an sein Herz zieht, den guten Hirten, der seine Herde weidet und zu frischem Wasser führt. Es giebt Nichts, was sich auch nur im Entferntesten mit dem hohen Liede von der Sünderbüße Jesu vergleichen ließe, — Luther allein hat diesen Ton anschlagen können, wie dem Luther und Händel in ihrer ursprünglichen Kraft und in der Reinheit ihrer Herzen viel Bernhardt's haben. Die Arie: er weidet seine Herde“ gehört zu den Dingen, die für alle Zeiten unerreichlich bleiben.

Was soll ich über den zweiten und dritten Theil des „Messias“ schreiben!

Davon gilt was Ambrosio irgendwo sagt: „Die Musik ist eine geborene Priesterin; — in ihr, der im Entschien auch schon Verwehenden, ist das Vergänglichste ein Gleichniß“, in ihr, der Kunst der dunklen, unbestimmten Anregungen, ist das Unbegreifliche gethan.“ Und weiter gilt davon Franz Liszt's goldenes Wort:

„Was uns über die irdische, dürftige, irdische Hülle, über unsern beschränkten Planeten hinaus die Auen der Unendlichkeit öffnet, uns an rauschenden Quellen des Entzückens trinkt, ... uns neigt mit Thauperlern der Schatzkammer, was Ideal, gleich den goldenen Thürmstippen jener im Meer verfunkenen Stadt vor uns schweben läßt, — uns vorüberführt an den unbegreiflichen Erinnerung, welche unsere Wege umringen, wie an himmlischen Gestalten, die wir kennen und die uns nicht wieder unarmen werden, — uns leitet durch die schallenden Werkpläne der Elemente, — uns weidet mit allen Glutten des Dürstens nach überschöpflicher Wärme, wie die Seligen es empfinden; was uns ergrübt und mitreißt im hoch aufstrebenden Wirbel aller Leidenschaften, welcher der Welt uns entzündet, uns an die Ufer eines schöneren Lebens trägt, ... das ist die Musik.“

Meine Feder rastet.

Sie will nur noch eins schreiben: Der „Händel'sche Messias“ wird uns in der Bearbeitung von Robert Franz geboten.

Die Eingeweihten — und ich denke die Hallische Robert Franz-Gemeinde gehört zu den Auserwählten — wissen, was Robert Franz für seinen Landsmann Händel geworden ist: ein Interpret von wahrer wandtem Geiste, ein geistgehalfter Apostel dieser Musik aller Musik. Die ferner Stiehenden aber werden sich nach der Aufführung zu der Händel-Franz-Gemeinde halten und nimmermehr vergeßen, daß Beide, der Meister, wie der Apostel der Stadt Halle angehören.

Und nun mag das Händel-Fest hereinrauschen: wir machen die Thore weit und stimmen ein in den weitballenden Siegesgefang:

„Seht, er kommt mit Preis gekrönt!“ K. St.

Gros & detail.

J. LEWIN,

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf zu bringen. Zu bevorstehenden

Confirmations-Einkäufen

biete ich ganz besondere Vortheile in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen u. offerire
110/120 cm schwarzen Satin Cachemire à Meter 0,90, 1,05, 1,20, 1,30 Mf.
110/120 cm schwarzen reinwollenen Cachemire à Meter 1,50, 1,60, 1,75, 2,00, 2,50, und 3,00 Mf.

Confection für Damen und Mädchen.

Neueste Umhänge für Confirmandinnen von 5,50, 6,00, 7,50, 9-15 Mf. Stets mehrere Hundert Püden Regenpaletots und Havelocks am Lager von Mf. 6-10, Prima Qual. aus reinwoll. Stoff von 10-15 Mf. Promenaden-Mäntel von 15-20 Mf. Reintwoll. Soleil-Paletots von 12-18 Mf. Angora-Mäntel (statt 24-30 Mf.) nur 10-15 Mf. Größtes Sortiment in Mädchen-Mänteln.

Ich offerire meinen werthen Kunden einen Gelegenheitskauf, wie er wohl besser nicht wieder geboten werden kann und zwar

einen grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45-50 Pfg. pr. Mtr. Ferner

ein grosses Sortiment weisser Elsasser Bettdamaste

welche zu dem außerordentlichen Preis v. 40 u. 50 Pfg. verkaufe. Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. p. Meter (statt früher 60 Pfg.). 2. Qual. p. Mtr. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.) Chiffons und Shirts, nur bessere Qual., 23-35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inlets 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter in glatt rosa Inlet u. Drell. Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrnhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15-35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30-60 Pfg. Zu Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Ferner stelle ich einen großen Posten

englischer und sächsischer schwerer Tüll-Gardinen

sehr billig zum Verkauf und einen Posten 84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgekehrt worden. Tricot-Taillen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4, 5 bis 10 Mf.

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2,
empfang

Pa. holländer Austern,
Helgoländer Hummern,
Französis. Poularden,
ungarische Capaunen u.
Poularden,
Vierländer Hähnchen,
frische franz. Trüffel,
echte Teltower Rüben,
ital. Dauermaronen,
Pa. hell. Scheibenhonig.

Aufträge von ausserhalb werden jeder Zeit prompt und sorgfältig ausgeführt.

Butter.

Ia Süsrahmbutter ohne Salz,
Mf. 1,04 pr. Pfd.
Ia do. mild gefalzen,
Mf. 1,02 pr. Pfd.
Ia Gutsbutter 85 Pfg. pr. Pfd.
Ia Rindschmalz Mf. 1 pr. Pfd.
Ia Schweizerkäse, 80 Pfg. pr. Pfd.
Ia Limb. Käse 42 Pfg. pr. Pfd.
empfehle ich garantiert naturreller feinsten Waare in Postfäßchen franco gegen Nachnahme

Gustav Raessler,
Saugenan bei Elm.

Ulmer Loose!

Haupttr.: 75,000, 30,000, 10,000,
2mal 5000, 10mal 2000, 20mal
1000. 1 Loos Mf. 3,30 g. Postanw.
Ziehung 23. Febr., verbleibt nur noch einige
Tage Carl Krauss, München.

Ulmer Loose à 3¹/₂ Mark
bei Steinbrecher & Jasper.

Weisse Speisekartoffeln

verkauft frisch aus den Wätern die Detonomie H. Braunhausgasse 11.

15000 Mf. auf 1. Hypothek zu leihen
gesucht. Off. unter G. N. 200 in der
Expedit. d. Bl. niederzulegen.

Tannin-Balsam-Seife

von Jepar. C. G. Hülsberg, Berlin.
beste Universal-Gesundheits- u. Schönheitsseife, pro Stück 50 Pfg. und 1 Mf. nur allein nicht in Halle a. S. bei
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

2 Morgen Acker

unweit der Heilstrasse sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen
Wittekindstrasse 13.

Eine herrschaftliche Villa,

liegt am Bad Wittekind, mit großem Garten, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Näheres Wittekindstrasse 13.

Sür den redaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich: Julius Mandelt in Halle. — Pösch'sche Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.

Siehezu Beilage.